



Mit  
.....  
jungen Augen  
Von Elisabeth Patsios (18)

### Das Recht auf Leben

Daß das Band, welches Eltern und Kinder verbindet, wohl das stärkste ist, das im Leben überhaupt geknüpft werden kann, ist nicht zu bezweifeln. Aber wie alles im Leben, ist auch zuviel oder falsch verstandene Elternliebe ungesund. Kaum werden manche der lieben Mamas und Papas mit ihrem Leben nicht fertig, entweder durch finanziellen Ruin, Eifersucht oder sonstiges, laufen sie Amok.

Ein Mann, der kürzlich seine Familie massakrierte, ist Beispiel dafür, daß die labile Psyche solcher Menschen Streß und Trennung einfach nicht verkräftet, die Angehörigen lieber tot als woanders sieht. Diesmal traf die mörderische Willkür gleich vier kleine Kinder. Ungeachtet deren Gefühle, entscheiden Erwachsene über das Leben ihrer Schützlinge, beziehen sie in Eifersuchtsdramen und andere Tragödien ein. Diese Eltern erkennen die Kinder nicht als eigenständig lebende Menschen an, sondern betrachten sie als Spiegelbild ihrer selbst in Kleinformat.

Somit auch irrsinnig der Gedanke, daß die Kleinen mit etwas fertig werden könnten, wozu sie nicht imstande sind. Aber auch „normale“ Eltern sprechen ihren Sprößlingen oft das Recht ab, eine eigene Persönlichkeit zu entwickeln. Sie besitzen jedoch ihr eigenes Leben! Wie oft sollen schuldlose Kinder noch für ihre seelisch degenerierten Eltern büßen: Jene nehmen die Jüngsten mit in den Tod, und diese Morde werden noch dazu als Verzweiflungstaten mehr oder weniger entschuldigt. Dann sieht man die Kinder mit durchschossener Köpfe oder durch unzählige Messerstiche entstellt. Und man denkt sich, was dieser junge Mensch noch alles hätte erleben können, wenn da nicht jeman das Fallbeil losgelassen hätte.



Guggenberger, Scheucher, Zernatto, Prugger, Gallob: Sie wollen Schäden auf Ulrichsberg beheben

Bekennerschreiben ist voll mit Intoleranz und linken Parolen

## Nach Anschlag auf Ulrichsberg warfen Täter Brief in Postkasten

Jetzt wird österreichweit nach den Attentätern von Kärnten gefahndet. Es ist nicht auszuschließen, daß sie auch für andere Anschläge auf Gedenkstätten verantwortlich sind. Nach der Verwüstung auf dem Ulrichsberg gaben die Täter eine Kopie ihres Bekennerschreibens per Post an die Austria-Presse-Agentur (APA) auf.

Vermutlich warfen die Attentäter den Brief unmittelbar nach dem Anschlag in der Nacht auf Sonntag in einen Postkasten im Bereich Tanzenberg. Abgestempelt wurde er im Postamt Maria Saal erst am Montag.

Der Bekennerschreiben – er liegt der „Krone“ vor – ist voller Intoleranz und linker Parolen. Das „kommando z.a.l.a.“ will wie einst die Partisanen gegen das herrschende System kämpfen – das läßt auf weitere geplante Anschläge schließen.

Parolen, Bekennerschreiben und Tatausführung geben der Polizei erste Hinweise.

● Die Tätergruppe stammt aus den höheren Bildungsschichten, kennt die Partisanengeschichte und sogar ziemlich unbekannte Gedichte von Paul Celan.

● Zumindest einer der Täter war selbst bei einer Ul-

VON EMMERICH SPEISER

richsbergfeier, um Detailkenntnisse zu erwerben. Die zertrümmerten Tafeln wurden exakt so auf die Wiese plaziert, wie die Kränze der einzelnen Abordnungen bei der Feier gelegt werden.

Die Farbe der Sprayaktion ist jener ähnlich, die bei

anderen Anschlägen in Österreich verwendet wurde. Derzeit wird sie kriminaltechnisch untersucht.

Der Anschlag war generalstabsmäßig geplant. Zumindest drei Werkzeuge – Brechstange, Bolzenschneider, Fäustel – wurden anhand der Spuren identifiziert. Um nicht durch Taschenlampen aufzufallen, hatten die Täter eine helle Vollmondnacht gewählt.

Die genauen Ortskenntnisse lassen auf Mittäter aus Kärnten schließen. Spuren führen aber auch zur links-extremen Szene in Wien.

Landeshauptmann Christof Zernatto und Bürgermeister Harald Scheucher haben der Ulrichsberggemeinschaft je 250.000 S zur Wiederherstellung der Gedenktafeln zugesagt.